



Künstlerinnen
und Künstler
der MillstART
mit Michael
Kos (ganz
links) und
Anette Lang (2.
v. r.)

WILLI
PLESCHBERGER

Tierisch gute Kunst im Stift

Unter dem Motto „das Tier. und wir“ verwandelt sich Stift Millstatt in einen vielschichtigen Kunstraum zwischen Mythos, subtiler Kritik und spielerischer Imagination.

Von Marianne Fischer

Seit Jahrhunderten vom Millstätter Wappen herab: Ziege, Löwe und Esel. Heuer rücken sie ins Rampenlicht: Unter dem Motto „das Tier. und wir“ widmet sich das Stift Millstatt dem Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Für den neuen, auf drei Jahre angelegten Programmzyklus der „millstArt“ wurde der Kärntner Künstler Michael Kos als Kurator gewonnen, der beim Soft-Opening feststellte: „Die Millstätter entdecken ihre Wappentiere neu.“ In einer zeitgemäßen Umsetzung zieren sie nicht nur die Drucksorten, sondern auch die Fassade des Stifts. Auch in augenzwinkernder Interpretation kann man ihnen begegnen, etwa im Kreuzgang mit Uta Heineckes großformatigem Bild von drei Ziegen, die ein bisschen zu tief ins Glas geschaut haben.

Quer durch das Stift kreucht und fleucht es aber in vielerlei Gestalt, haben doch mehr als 25 Künstlerinnen und Künstler Bilder, Skulpturen, Videos und Installationen zu der originellen Schau beigesteuert. Bereits am Ortseingang wird man von Joachim Röderers auf dem See

MillstART

das Tier. und wir. Stift Millstatt. Bis 16. Juni geöffnet am Wochenende und nach Anmeldung auf millstart.at
Offizielle Eröffnung: 16. Juni, 18 Uhr, Kreuzgang im Stift Millstatt. Mit Kurator und Künstlerinnen und Künstlern.
17. Juni bis 2. Oktober täglich von 10-13.30 und 14.30-18 Uhr. Eintritt frei. Kostenfreie Führungen täglich um 11 und 16.30 Uhr. Treffpunkt Stiftsinnenhof. millstart.at

schwimmenden „Trojanischen Fisch“ aus Corten-Blech begrüßt: „Wehe, die Stadt holt ihn hinein!“, warnte der Künstler lächelnd bei der Präsentation. Auf dem Weg ins Stift begegnet man auch Silhouetten seiner „Piranhas“ sowie einer Steinskulptur von Attila Rath Geber, die an das Hinterteil eines Wals erinnert. Wer in den Gewölbekeller abtaucht, trifft dort unter anderem auf Deborah Sengls Skulptur „All You Can Lose“, einen Schweinemenschen auf dem Hometrainer – unwillkürlich muss man an den „inneren Schweinehund“ denken, den es regelmäßig zu überwinden gilt.



Als subtile Kritik am Insektensterben könnte man heute die bereits 2001 entstandene Arbeit „GT Granturismo“ von Günther und Loredana Selichar lesen: Das Video zeigt, wie immer mehr Insekten auf einer Windschutzscheibe aufprallen. Mit dem Thema beschäftigt sich auch das „Perikularium“ von Alexandra Kontriner, das in einem der „Mottozimmer“ zu sehen ist: Sie hat 29 Insekten, die in Tirol als ausgestorben oder gefährdet gelten, mit großer Detailgenauigkeit porträtiert. Gudrun Kampl wiederum bezieht sich unter anderem in Bitumen-Zeichnungen auf den

französischen Illustrator Grandville und dessen Karikaturen mit Insekten. Einem weiteren Insekt begegnet man, wenn man im Innenhof des Kreuzgangs einen QR-Code einscannt: Mithilfe von KI „zaubert“ Medienkünstler Peter Kogler eine riesige Ameise auf die Wiese im Innenhof.

Er möchte mit „Kunst Geschichten erzählen, die komplex, aber verständlich sind“, schreibt Kurator Michael Kos im begleitenden Booklet. Von Guido Katols farbkraftiger „Leda mit Schwan“ über Roland Maurmairs interaktive Skulptur „ChamäleOn“ bis



„Trojanischer Fisch“ von Joachim Röderer. Unten: Michael Kos kuratiert den dreijährigen Programmzyklus

ROSEGGER, KETELY



Von links: Arbeit von Deborah Sengl, Peter Koglers Ameise „erscheint“ nach dem Scannen eines QR-Codes, „Blue blue blue“ von Uta Heinecke

MILLSTART, KK

zu Ingrid Kowatschitschs fabelhaften Farbwesen: Die zahlreichen subtilen, bildgewaltigen, ironischen, kritischen und verspielten Werke machen Lust aufs Entdecken, Weiterdenken und Wiederkommen.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder gerne nach Schulführungen mit den Eltern noch einmal in die Ausstellung kommen wollen“, erzählt Anette Lang vom gemeinnützigen Kunstverein millstArt. Das dürfte auch daran liegen, dass man sich intensiv der Kunstvermittlung – unter anderem durch ein „offenes Atelier“ für Groß und Klein – widmet. Außerdem ist

der Eintritt in die Ausstellung frei, ist es doch das große Anliegen des Vereins millstART, zeitgenössische Kunst in historischen Räumlichkeiten mit niederschwelligem Zugang zu ermöglichen.

Und um das weithin sichtbar zu machen, wird die Stiftsfassade wieder mit einer Lichtinstallation erleuchtet: Mit Einbruch der Dunkelheit taucht das Grazer Künstlerkollektiv OchoReSotto das altherwürdige Gemäuer in reduzierte Bildstrukturen. Wer genau hinschaut, kann Finger-, Fuß-, Krallen- oder Zahnabdrücke entdecken.

MÖLLTON

Die Kultur geht in den Stadl

Festival „möllton“ wartet in Rangersdorf mit einem bunten Sommerprogramm auf.

Ausgangspunkt war die Rettung des Wirtstadls in Rangersdorf: „Damals haben wir überlegt, was man mit dem Gebäude tun könnte“, erzählt Pulcheria Eder. Die pensionierte Lehrerin ist stellvertretende Obfrau des Kulturvereins „Projektgruppe Tresdorf“ und eine neue Nutzung war rasch gefunden: Seit 2022 bietet der denkmalgeschützte Stadl einen stimmungsvollen Rahmen für Veranstaltungen. „Wir wollen möglichst viele Interessensgruppen ansprechen, Vertrautes anbieten und damit auch mögliche Schwellenängste vor Neuem abbauen“, sagt Eder.

Das Festival „möllton“ verbindet regionales Kulturschaffen mit internationalen Größen. Den Auftakt der diesjährigen Reihe machten die „Kaiser Musikanten“. Insgesamt stehen im Sommer neun Veranstaltungen auf dem Programm. Am 19. Juni würdigt das Künstlerpaar Anne Benent und Otto Lechner den 100. Geburtstag von Ingeborg

Bachmann, eine Woche später entführt Julia Malischnig mit Freunden – darunter Jazzer Wolfgang Puschnig – nach Lateinamerika. Auch die Sommeroper Feldkirchen macht am 24. Juli in Rangersdorf Station. Den Abschluss bilden Kabarettist Hosea Ratschiller am 28. August sowie Sängerin Fiona Fergusson mit The Art Of Trio im Rahmen eines Jazz-Brunchs am 6. September. „Ich kann noch immer total staunen über das, was schon passiert ist“, freut sich Eder über die positive Resonanz.

Begleitend ist im benachbarten, ebenfalls denkmalgeschützten Lokal „Kuchl und Kaffee“ die Ausstellung „Manchmal mal ich animalisch – Tierporträts der letzten Jahre“ mit Arbeiten von Richard Klammer zu sehen.

Marianne Fischer

Möllton. Veranstaltungen bis 6. Sept. im Wirtstadl/Rangersdorf. Ausstellung Richard Klammer im „Kuchl und Kaffee“ bis 30. Sept., Do. bis Mo. 9-20 Uhr. **moellton.at**



Pulcheria Eder, stellvertretende Obfrau des Kulturvereins, vor einem Bild von Richard Klammer

PRIVAT